



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Dahhe, 16.02.1910

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99839)

Adresse: P.O. Assuan
(Upper-Egypt)
Bezahl 25/2-10

Dakke (Nubien) 16/2.10.


Hochverehrter Herr Professor.

Die Verbindung zwischen uns ist so im Einschlafen be-
griffen, dass ich ^{sie} gerne wieder einmal auffrischen möchte.

Über den Anfang dieses Winters haben Sie geris durch den
Brief gehört, den ich im Dezember von Kalabsche an
Prof. Schäfer schrieb; ihm erzählen Sie bitte auch hiervon.
Daneben habe ich zwei Teile meiner Arbeit fertig gemacht,
die zwei Bände ergeben werden: 1) den Bezirk Debod bis zum
Bab Kalabsche samt allen Tempeln, Felsinschriften, zer-
streuten Naos u.ä. 2) Bef el Wali.

Der Druck des ersten beginnt im Sommer; leider Text
in Kairo, Tafeln in Paris, da mir Maspero für Beides
die Herstellung in Deutschland unterbunden hat.

Nun sehe ich seit dem 1. Januar im dritten
Teil meiner Arbeit: Dakke, und ich finde ihn nicht
übel. Die Geschichte des Tempels ist klar: zuerst nur
eine kleine selbständige Kapelle des Ergamenes; denn
ein phölenäischer Erweiterungsplan, in diesem phöle-

märische und römische Reliefs. Später sind die kleinen
Götterbilder angebracht von "Blemmyern" oder sonst
welchem Volk, das in spätrömischer Zeit hier ägyptischen
Göttern diente. An anderen Stellen Inschriften in memo-
rischer Kursive, von denen eine ^{große} in der Umrahmung 
gewiss interessant sein wird; auch eine andere von
17 Zeilen scheint nicht belanglos. Aus ^{dem} 1.-2. Jahrh. n. C.
stammen etwa 50 griechische ΤΡΟΚΥΝΗΤΑ, für die
Dr. Zucker im März herkommt. Ein Dutzend demoti-
sche kann ich leider nur photographieren, da meine euro-
päische Ausbildung nicht bis zu diesem Punkte gedie-
hen ist.

Das Interessanteste ist die Kapelle des Ergamenes,
weil ich in Debeod die ganz ähnliche des Akhramon auf-
genommen habe. Sie sind in Anlage und Reliefs ähnlich,
ergänzen die Inschriften gegenseitig; ich schwanke fort-
während, wer der ältere ist; augenblicklich halte ich
Akhramon dafür. Die Dakhe-Kapelle ist reicher im
Formenschatz und sorgfältiger in der Ausführung;
aber oft scheint mir der Stil so viel dekadenter als

in Debed, das nur gewöhnlich schlecht erhalten ist.

Das Kopieren der Inschriften in Dakke ist fertig, Photographieren und Abklatschen dauernd im Gange. Nun kommt das genaue Beschreiben der Darstellungen mit allen Details heran, auch Zeichnen von Interessantem; das dauert länger als das Kopieren der Inschriften. Ich könnte die ganze Aufnahme wohl in 4 Wochen beenden; Passero lässt mir fünf, sodass ich Zeit habe, mich nach allem Möglichen umzusehen.

Und davon möchte ich Ihnen auch erzählen; weil dieses mich in den letzten Wochen beinahe so viel wie Dakke beschäftigt hat. Die Dakabrije des Survey Department (die frühere Dr. Reisner'sche Expedition) liegt 1 km südlich von mir und hat einen schönen Friedhof vordynastischer ^{Zeit} und des m.P., der letztere von ganz nubischem Charakter. Ich habe diese Gelegenheit benützt, um etwas zu lernen von der gründlichen Kenntnis der Reisnerschen Schule von Gräberhüben und Pottery.

Ank mit dem Anatomen ^{Dr. Derry} verständigte ich mich gut
und er hat mir nicht verenthallen, dass die ganze
Theorie von dem ägyptischen Charakter der praehisto-
rischen Nubier nur eine Phantasie von Elliot Smith
gewesen zu sein scheint. Mir wäre es sympathischer,
wenn sich die neue Auffassung von Dr. Derry bestä-
tigen sollte. So habe ich mich denn in die Fra-
gen hinarbeiten gesucht, die dieses Land angehen,
in dem ich nun drei Jahre lebe. Mit Hilfe von Brea-
sted und Weigall habe ich mir in dieser Einöde eine
äussere Geschichte Nubiens gesammelt; der Geocrit
von der Dakabije hat aus seiner Kenntnis und Bi-
belsheit dazu getan. So sind ein paar Mappen mit
Zetteln angeschrieben. Ich denke, es wird eine um-
fassende Geschichte Nubiens ergeben, von der praehi-
storischen Zeit bis an die arabische heran; auf Grund
der Gräber, Beigaben und anatomisch bestimmten
Rassen; ferner der Inschriften der kolonisierenden
Aegypten; ferner der Tempel dieses Landes, die ja

16/2.10.

vollständig veröffentlicht werden; und dazu dessen, was ich aus dem Sudan erwischen kann. Dass ich selbst noch einmal sammelnd in dieses Land komme, ist mir nicht wahrscheinlich. Bis Griffith₊ (den Sudan) die meridische Kurserie entziffert hat, kann ich leider nicht warten. Auch ob ich mir alle die griechischen und arabischen Quellen werde anschliessen können, die ich haben möchte, hängt von geeigneten Mitarbeitern ab.

Als ein kleiner Aufsatz war es im Anfang gedacht, nun ist es so angeschwollen, dass Jahre zur Vollendung gehören; und Jahre werden zunächst vergehen, bis das Material erschienen sein wird, dessen ich bedarf. So wird zunächst noch nicht viel davon druckreif werden, aber eine Studie fällt doch wohl ab. Eine Vorarbeit, die vorher zu ihm wäre, ist die Geographie Nubiens, für die nach ägyptischen und griechischen Quellen manches zu klären wäre; so hat mich Selhe z. B. noch nicht davon überzeugt, dass man unter Dodekaschwinos nur den 1. Katarakt verstehen soll.

Dir hat sich so ganz von selbst ein Thema ergeben,
bei dem ich alle die kleinen Erfahrungen und einzel-
nen Beobachtungen versetzen kann ^{die} sich im Laufe dieses
Winter gemacht habe. Und ich hoffe, dass Caspero
mir im ~~the~~ nächsten Winter noch Gelegenheit zu
einem grossen Raubzug bis Abu Simbel gibt.

Bei all diesem höre ich Sie nun sagen:
immer Worte und Pläne — so lässt mich endlich
Taten sehen. Ja, ich habe wohl auch oft Sehnsucht
nach diesen Taten; aber was ist zu machen, wenn ein
Mensch langsam arbeitet und überdies nur in einem
Viertel des Jahres Gelegenheit dazu hat. Am gutem
Willen fehlt es bei mir nicht.

Im Sommer 1910, in dem ich ~~reichlich~~ etwa
vier Arbeitsmonate haben werde (Mitte Mai — Mitte
September) muss zuerst Debot in den Druck ge-
bracht werden; aber auch die Charge - Inschriften
und einiges Religiöse sollen dahin kommen; ferner

ist der Jahresbericht Ägyptologie 1908-9 für
die ZDNG.

Zum Winter 1910-11 gehe ich wieder nach Dak-
ke zurück; für den Rest hat Staspero noch anderes,
was er mir mit den Worten „je voudrais vous
revoir“ andeutete. Mit dem Frühjahr 1911
läuft mein nubisches Engagement ab; wohin
sich mein Schifflein lenken wird, weiß ich noch
nicht. Eine Habilitationsschrift würde sich ja
wohl aus den Arbeiten des Sommers 1910 ergeben;
doch sehe ich darin noch nicht klar.

Hoffentlich erreichen diese Zeilen Sie und
die Ihrigen gesund; die besten Wünsche und
Grüße für Sie alle. Ich fühle mich dauernd wohl
in diesem Land der Gegensätze, bei Kälte, Sturm,
lustiger Sonne und drückender Schwüle; ich er-
freue mich sogar einer zunehmenden Rundung.

am Ende März bleibe ich noch in meinem Jana
Korinn, dann meine Sonst Kairiner Stadtkunst
und Museumsarbeit.

Vor kurzem habe ich durch monatelange per-
sönliche Verhandlungen mit dem Kriegsministe-
rium den Naos in el-Atsch mit der Geschichte
von den Fellenkönigen für das Kairiner Museum
gesichert; hoffentlich holt Barsanti ihn im Mai
von el-Atsch nach Kairo, was ziemlich umständ-
lich ist. Dann kann ich ihn im Herbst bearbeiten.
So ist es mir lieber, als wenn ich es nach el-Atsch
hätte gehen müssen.

Ihr ergebener

Günther Roder.

Eben habe ich die 1. Korrektur von der Arbeit des August 1909
erhalten: Sonne nach ägypt. Vorstellung, Ptozographie von über
50 Spalten bei Roscher; darin alle Sonnengötter u. -mythen.

Adresse: P. O. Awan.